

Bruchköbeler BürgerBund mahnt zu Zivilcourage

Bruchköbel. Der 70. Jahrestag der sogenannten „Reichskristallnacht“, die den Auftakt der brutalen und menschenverachtenden Judenverfolgungen durch die Nationalsozialisten darstellte, müsse auch heute wieder mahnen, so Joachim Reeholz, der Vorsitzende des Bruchköbeler BürgerBundes.

Die „Reichskristallnacht“ sei nicht nur der Beginn der offenen Verfolgung und Ermordung der jüdischen Mitbürger gewesen, sondern im Splittern der Fensterscheiben jüdischer Geschäfte, Wohnungen und Synagogen gingen Anstand und Mitmenschlichkeit unter.

Dem schrittweise errichteten Gewaltsystem der Nazis beugte sich die große Masse der Deutschen und sah dann tatenlos zu, wie politisch Andersdenkende, Juden, Angehörige sonstiger diskriminierter Minderheiten und Christen um ihrer freien Meinung und ihres Glaubens wegen verfolgt, inhaftiert und vernichtet wurden. Aus diesem Grunde müsse man, so der stellvertretende BBB-Vorsitzende Johannes Haas, immer wieder für Toleranz, Nächstenliebe und vor allem die Gewissensfreiheit kämpfen. Wer anderen Menschen nicht zugestehe, ihrem Gewissen zu folgen, verstoße gegen die Grundsätze der freiheitlichen

Verfassung. Deshalb sei der 9. November ein immer wieder aktueller Gedenktag, der zu Zivilcourage und zum Widerstand gegen menschenverachtende Weltanschauungen wie Faschismus und Kommunismus aufrufe. Dass die Öffnung der innerdeutschen Grenze ebenfalls an einem 9. November erfolgte, sei demgegenüber ein Erfolg der Zivilcourage der Demonstranten und des Widerstandes gegen das gescheiterte kommunistische System der ehemaligen DDR gewesen. Beide Ereignisse zeigten, dass für die Freiheit und die Mitmenschlichkeit immer wieder engagiert gehandelt werden müsse.